

Laura Baumanns



**Meine Hausarbeit
zur Lebensberaterin nach
Kurt Tepperwein**

Impressum

Laura Baumanns

Arnoldstraße 7b

D-47906 Kempen

<https://www.Berufung.info>

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne vorherige Zustimmung durch die Autorin in irgendeiner Form oder auf irgendeine Weise – sei es elektronisch, mechanisch, als Fotokopie, Aufnahme oder anderweitig – reproduziert, auf einem Datenträger gespeichert oder übertragen werden.

© Laura Baumanns

Vorwort von Jürgen Schröter

Laura ist eine Kursteilnehmerin, wie ein Kursleiter sich nur wünschen kann. Sie ist „intrinsisch“ motiviert, braucht nicht von außen motiviert zu werden, ist begeisterungsfähig, ihr „inneres Feuer“ brennt für sich. Sie ist die Tochter und Enkelin von bewussten Frauen, die bereits Vorreiterinnen einer neuen Frauenbewegung waren und sind und in Laura ihre helle Freude haben. Selbst die komplexesten Systeme (wie Reinkarnation) treffen bei Laura auf Verständnis und Zustimmung. Als sie meine „übermenschliche Bibliothek“ erstmals zu Gesicht bekam, war sie sofort begeistert, während andere Besucher eher die Stirn beim Anblick des ordentlich sortierten Altpapiers runzelten, fühlte sich Laura gleich „zu Hause“. Ich selbst konzipiere meine Kurse für den „idealen Kursteilnehmer“. Laura ist die „Inkarnation“ meiner idealen Teilnehmerin. Ich kann im Dialog mit ihr meine Kurse optimal gestalten. Zu ihrer Kompetenz gehört nicht nur das flüssige und schöne Schreiben (sie ist eine Künstlerin!), sie hat auch technische Kompetenzen im Umgang mit dem Internet, vor der ich selbst noch den Hut ziehen muss. Es ist für einen Lehrer, der langsam ins Alter kommt, eine sehr befriedigende Erfahrung, dass seine Lehre auf fruchtbaren Boden fällt. Ich traue es Laura zu und bin der festen Überzeugung, dass in Laura eine Frau heranwächst, die eine Lichtgestalt, ein Leuchtturm in der Finsternis ist. Es ist ein sehr befriedigendes Gefühl, eine junge „Meisterschülerin“ zu haben, die das eigene Lebenswerk fortsetzen kann.

In meiner Hausarbeit soll das Thema Berufung im spirituellen Sinn anhand des Lebensberater-Berufs dargestellt werden.

Schon als Kind konnte ich mir nicht vorstellen, dass es auf der Welt nur das Sichtbare, das Rationale geben kann. Da musste doch mehr dahinterstecken! Wenn ich in die Natur blickte sah ich Vollkommenheit, Überfluss und endlose Schönheit. Das taunasse Gras unseres Gartens leuchtete in einem satten Grün und die Bäume trugen so viele Früchte, dass wir nicht mal als Familie alles verarbeiten konnten, auch wenn wir jeden Tag davon aßen. Spätestens wenn ich abends den Sonnenuntergang auf dem Feld hinter unserem Haus betrachtete, überkam mich regelmäßig eine Gänsehaut - vor Freude und Begeisterung über diese Schönheit, dieses Naturwunder.

Als ich im Wald die wunderschönen Pflanzen sah, jede in ihrer ganz eigenen Vollkommenheit und Farbenpracht und auch später, als ich erfuhr, wie die Bäume und Pflanzen eines Waldes kommunizieren und sich gegenseitig unterstützen, lag für mich auf der Hand, dass zumindest in der Natur tiefere und sinnvolle Gesetzmäßigkeiten dahinterstecken mussten. Und wenn dies in der Natur der Fall ist - warum dann nicht auch im gesamten Leben, bei den Pflanzen, den Tieren, den Menschen, dem ganzen Universum...

Eines Tages las ich, dass die menschlichen Augen nur 8% des Lichtspektrums¹ überhaupt wahrnehmen können und für uns somit 92% der Wirklichkeit unsichtbar sind - dann war für mich klar: Da gibt es auf jeden Fall mehr als das Sichtbare.

Ich war sofort Feuer und Flamme und wollte am liebsten alles aus der für mich bisher verborgenen Welt erfahren. Da mein Umfeld - ausgenommen meine Mama - davon nicht wirklich überzeugt bzw. daran interessiert war, fing ich zunächst alleine an mich mit übersinnlichen Begebenheiten zu beschäftigen, viel im Internet zu recherchieren und erfuhr dadurch vom ein oder anderen faszinierenden Phänomen.

Als Kind war ich immer kerngesund. Desto mehr ich mich aber in diese Welt hinter dem Schein begab, desto weniger verstand ich die Welt, in der die meisten Menschen um mich herum zu leben schienen. Dabei gab es doch noch so viel mehr zu entdecken, das schien aber niemanden wirklich zu beeindrucken oder ging im Alltagsstress nach kurz aufflammender Begeisterung einfach wieder unter. So kam es, dass durch meine inneren Konflikte und Dissonanzen mal hier und mal da ein Wehwehchen und/oder eine Krankheit auftauchte. Da die Allgemeinmedizin mir dabei nie wirklich gut und nachhaltig geholfen hat, nahm meine Mama mich bereits als Kind mit zu einer Heilpraktikerin.

¹ laut Kurt Tepperwein - unverbindlich, ohne genaue Quellenangabe

Diese verwendete den sogenannten Armtest² z. B. um zu testen, wo meine körperlichen Schwachstellen zu dieser Zeit lagen und welche Behandlung sinnvoll wäre. Das fand ich schon zu der Zeit sehr spannend, heute verwende ich den Armtest regelmäßig (mehr dazu im Anhang). Über besagte Heilpraktikerin erhielt ich mit ca. 14 Jahren den Kontakt zu einem Schamanen. Eigentlich interessierte ich mich vor allem für das Thema der Rückführung in vorige Inkarnationen. Im Gespräch riet er mir allerdings von einer Rückführung ab, da ich auch die negativen Ereignisse aus der jeweiligen Inkarnation zu spüren bekommen würde und das nicht nötig bzw. sinnvoll sei, sofern ich nicht z. B. ein spezielles Thema auflösen wolle.

Ich unterhielt mich dann also ungefähr eine Stunde über alles Mögliche mit ihm, löcherte ihn mit Fragen und wollte den Sinn des Lebens verstehen. Ich wollte dieses Leben nicht „einfach so“ verbringen wie die meisten anderen um mich herum. Ich wollte das Leben verstehen - denn nach dem, was ich in der Zwischenzeit alles erfahren hatte, konnte ich erst recht nicht (mehr) glauben, dass es hinter dieser wundervollen Schöpfung und somit auch in meinem Leben keinen tieferen Sinn geben sollte.

² laut Kurt Tepperwein - unverbindlich, ohne genaue Quellenangabe

Ich wollte auch Kriege und Krankheiten verstehen. Denn alles was ich bisher erfahren hatte passte zusammen und ergab ein wunder-volles Gesamtbild. Nur passten für mich die vermeintlich negativen Ereignisse überhaupt nicht in dieses positive und nahezu vollkommene Bild von der Welt, der Natur, den Tieren, der Menschheit und des Kosmos.

So kam es, dass ich über viele Jahre hinweg, teilweise gemeinsam mit meiner Mama und teilweise alleine, an verschiedenen (Finde-deine-Mitte-) Gruppen, Seminaren, Workshops, (Online-) Kursen und Retreats teilgenommen habe. Dadurch hat sich für mich auf der einen Seite ein immer stimmigeres Gesamtbild ergeben - auf der anderen Seite zeigten sich aber auch durch jedes neue Thema das ich erschloss zahlreiche neue Themengebiete und damit neue Fragen.

Es kam mit der Zeit dazu, dass ich mich für einen Beruf entscheiden musste. Da ich noch nicht so recht wusste, in welche Richtung ich gehen möchte und ein Großteil meiner Familie im öffentlichen Dienst arbeitete, lag es nah, dass ich ein duales Studium bei einer Stadtverwaltung absolvierte. Es war kein erfüllendes Studium, es interessierte mich einfach nicht genug, als dass ich wirklich Spaß am Lernen gehabt hätte... Aber das war ja nichts Neues, in der Schule war dies auch meistens der Fall gewesen - „Da muss ich halt durch“, dachte ich.

Allerdings habe ich mir im Studium sehr viel Druck gemacht und wurde dadurch immer wieder krank - meist stressbedingte Magenschleimhautentzündungen o.Ä. Mein Körper wollte mich darauf aufmerksam machen, dass etwas in meinem Leben unstimmig sein muss. Ich habe nicht auf ihn gehört bzw. wusste zu der Zeit einfach noch nicht, dass es sich dabei nicht einfach nur um irgendeine Krankheit handelt, sondern um eine ganz spezielle, zielgerichtete Botschaft.

Also habe ich einfach weiter gemacht. Und auch als ich dann mit beiden Beinen im Berufsleben stand, im Personalbereich platt gesagt alles „von der Einstellung bis zur eventuellen Kündigung“ erledigte und zahlreiche Vorstellungsgespräche führte spürte ich, dass ich diesen Job nicht mein Leben lang machen möchte.

Ich war dort und auch privat, durch meine große Familie und einen großen Freundes- und Bekanntenkreis, zeitlich so eingebunden, dass ich mir kaum noch Zeit für die „Welt hinter dem Schein“ nahm.

Desto mehr ich im Alltagsstress steckte und desto weniger ich mich damit beschäftigte, was ich vom Leben wirklich erwarte bzw. eher was das Leben von mir erwartet und für mich vorgesehen hat, desto unzufriedener und kränker wurde ich.

Im Nachhinein bin ich dafür sehr dankbar, denn ohne diese „Weckrufe der Seele“ hätte ich wohl nie etwas an meiner Situation geändert.

Von außen auf mein Leben zu dieser Zeit geblickt war ja scheinbar auch alles in Ordnung - ein sicherer Job, in dem ich ganz gut verdiente, ein nettes Kollegium, tolle Freunde und eine große, liebende Familie, eine eigene Wohnung in Top-Lage, regelmäßiger Sport - was will man mehr??

Doch innerlich fühlte ich mich getrieben und unzufrieden, suchte und fand verschiedene Ersatzbefriedigungen. Auch wenn ich immer schon gut alleine sein konnte und auch heute noch viel Zeit für mich alleine brauche, konnte mich selten entspannen, musste immer irgendetwas zu Hause erledigen oder wollte unterwegs sein.

Es war, als wollte ich mich nicht mit mir selbst konfrontieren. Außerdem schien es unmöglich für mich, nach all den Strapazen des Studiums, noch einmal eine ganz andere Richtung einzuschlagen. In meinem Umfeld wurde mir ja auch eher das Gegen-teil vorgelebt: „Sei froh, dass du einen sicheren Job hast und bleibe am besten bis zur Rente dort.“

Mit der Zeit ging meine Magenschleimhautentzündung dann aber einfach nicht mehr weg und entwickelte sich so weit, dass ich kaum noch Nahrung zu mir nehmen bzw. bei mir behalten konnte. Ich nahm rapide ab, hatte keine Energie für nichts mehr und lag wochenlang nur im Bett. Dass dieser Zustand auch meiner Psyche nicht gut getan hat, ist glaube ich verständlich.

Da war für mich klar: „So geht es nicht weiter, ich muss endlich etwas ändern.“ Das wusste ich unterbewusst natürlich schon viel länger, aber nun war der Leidensdruck endlich so hoch, dass wirklich etwas passieren musste.

Selbst in diesem Zustand hat es allerdings noch einige Zeit gedauert, bis ich mit viel Unterstützung durch meinen Freund, Freunde und Familie wieder positiver in die Zukunft blicken konnte.

Durch meine Mama erfuhr ich das erste Mal von Kurt Tepperwein. Mich begeisterte sofort seine unkomplizierte Art, mit der er dem Leben, der Spiritualität, einfach allem begegnete. Bei vorherigen spirituellen Lehrern hatte ich meist das Gefühl, meinen ganzen Tag nur nach der Spiritualität richten zu müssen, fand im Alltag aber kaum Zeit dafür und resignierte schließlich.

Hier war es anders, es schien alles so sinnvoll und leicht zu sein. Ich konsumierte unzählige YouTube-Videos, nahm nach einiger Zeit auch an einer Akademie von Kurt Tepperwein mit regelmäßigen Online-Treffen teil und absolvierte die Ausbildung „Die sieben Schritte zur Erfolgspersönlichkeit“.

Durch ihn glaubte ich wieder daran, dass es auch für mich eine Berufung gibt. Seit Jahren wollte ich schon beruflich in die spirituelle Richtung gehen, wusste aber nicht wie, wann und was genau. Auch in diesem Bereich gab es für mich scheinbar unzählige Möglichkeiten und jedes neue Themengebiet ergab für mich weitere zahlreich Perspektiven.

Schon durch die Ausbildung „Die sieben Schritte zur Erfolgspersönlichkeit“ lernte bzw. erkannte ich, dass ich die Antworten auf meine Fragen nicht im Außen, sondern im Innen, also bei mir selbst, finden würde.

Durch meine jahrelange Vorerfahrung im spirituellen Bereich und die bisherigen Ereignisse in meinem bisherigen Leben sah ich endlich einen Sinn in meinem Leben. Ich konnte im Privaten nie wirklich an etwas dranbleiben. Sobald ich ein Thema oder einen Sport gut erschlossen hatte bzw. konnte, verlor ich das Interesse und startete mit etwas Neuem. Das war auch oft so mit Bekanntschaften, so baute sich ein riesiger Bekanntenkreis auf, der viel Zeit in Anspruch nahm, mir aber nicht wirklich nachhaltig etwas „brachte“.

Mittlerweile habe ich erkannt, dass ich mir durch meine vielseitigen Interessen ein sehr breites Wissen und wertvolle Erfahrungen in zahlreichen Bereichen angeeignet habe, die mir zu Gute kommen, wenn ich anderen Menschen bei ihren Fragen und Problemen helfen möchte.

Auch für die vermeintlich negativen Erlebnisse in meinem bisherigen Leben bin ich dankbar, denn durch diese erfolgte bei mir immer eine sehr starke Entwicklung - aus meiner heutigen Sicht in die Richtige bzw. in eine stimmige Richtung. Eine sehr viel stärkere Entwicklung als in den positiven Zeiten. Ich habe somit besonders viel daraus gelernt und freue mich sehr, dass ich dadurch zu Kurt Tepperwein und der Ausbildung zum „Lebensberater“ geführt wurde.

Für mich ist schon seit Jahren klar, dass ich gerne meine Erfahrungen und Kenntnisse an andere weitergeben möchte. Bereits bei meiner Arbeit in der Personalverwaltung hat mir das Anlernen der Auszubildenden große Freude bereitet und durch die positiven Rückmeldungen kam meine Art des Lehrens anscheinend auch gut an. Heute bin ich dankbar, dass ich all diese vergangenen Erfahrungen machen durfte und sehe den tieferen Sinn hinter jeder einzelnen Erfahrung.

Ich möchte durch die Ausbildung zunächst einmal meine Persönlichkeit weiterentwickeln - auspacken sozusagen, bis zur Essenz, bis zu meiner Seele, meinem wahren Selbst.

Mittlerweile kann ich mein Leben durch verschiedene Techniken lenken und positiv beeinflussen - ich möchte aber gerne lernen mich führen zu lassen und mein Leben nicht mehr aktiv durch Wünsche meines Egos zu bestimmen. Vor allem möchte ich gerne andere auf ihrem Lebensweg unterstützen und hilfreich zur Seite stehen.

Für mich hat sich diesbezüglich besonders das Thema der Berufungsfindung herauskristallisiert, da diese auch für mich selbst elementar wichtig war bzw. ist und mir den entscheidenden „Durchbruch“ gebracht hat.

Mein Dank

Mein ganz besonderer Dank geht eindeutig an Jürgen Schröter.

Wir kamen zunächst per E-Mail in Kontakt, als ich die zuvor genannte Ausbildung zur Erfolgspersönlichkeit buchte und noch Fragen dazu hatte.

Direkt zu Beginn hatte ich das Gefühl, dass er sich wirklich für mich und meine Anliegen interessiert und auch entsprechend nachfragte. So gingen einige E-Mails hin und her, in denen wir uns über die Ausbildung und auch unsere gegenseitigen Erfahrungen, Lebenssituationen usw. austauschten.

Nachdem ich ihm eröffnete mir wäre daran gelegen auf kurz oder lang auch eigene Bücher zu schreiben, stellte er mir den Zugang zu seinem Mini-Kurs zum spirituellen Schreiben zur Verfügung.

Ich schrieb schon in der Kindheit sehr gerne Geschichten. Daher wurde dieser Kurs für mich zum Schlüssel-Erlebnis. Ich fand heraus: Schreiben aus der Seele, das funktioniert ja wirklich - sogar bei mir!

Und damit fing es erst so richtig an. Wir tauschten uns weiterhin aus und da ich bald darauf mit meinem selbst ausgebauten Van unterwegs und ohnehin in der Nähe war, trafen wir uns dann auch persönlich.

Schon beim E-Mail-Verkehr war klar - zwischen uns bestehen starke Resonanzen. Und auch, als ich ihn dann vor Ort besuchte, zeigte sich dies über alle Maße. Es war wie ein magischer Rhythmus, ein sehr inspirierender Flow-Zustand in dem wir gemeinsam immer höher flogen. Als ich das erste Mal seine riesige „Bibliothek“ sah war ich überwältigt.

Und das steigerte sich zunehmend - vor allem als ich bemerkte, wie Jürgens Seele mit der Seele seiner Bibliothek im Einklang tanzte und sich so immer die wunderbarsten Bücher, passend zum jeweiligen Thema, sofort „zeigten“ bzw. scheinbar nach ihm riefen.

Jürgen ist für mich ein Meister des (gesprochenen und geschriebenen) Wortes, hat ein unfassbar breites und tiefes Wissen, welches er in unvergleichlicher und verständlicher Weise jederzeit gerne weitergibt.

Die Zusammenarbeit mit Jürgen fühlt sich für mich kein bisschen nach „Arbeit“ an, es fließt einfach aus uns heraus und ich bin immer wieder selbst erstaunt über die Ergebnisse unseres Seelenflusses.

Ich bin unendlich dankbar für seine wundervolle Unterstützung und seine liebevolle Seele, die durch ihn wirkt und so Botschaften an uns alle weiter gibt - die für mich und, wie ich glaube, auch für jeden einzelnen einen unermessbaren Schatz darstellen.

So wurden wir schnell zu einem wunderbaren Team und ich freue mich sehr auf unsere weitere gemeinsame Seelenreise.

Anhang

Ich möchte den „Armtest“ hier genauer darstellen, weil er zeigt, wie einfach das Leben mit den angemessenen Techniken sein kann.

„Für einen Muskeltest braucht es zwei Personen. Eine Person, die getestet wird - ein Testpartner, und eine, die den Test ausführt. Für einen normalen Test „mit eindeutigen Ergebnis“ gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Der Testpartner stellt sich aufrecht hin; den rechten Arm lässt er locker hängen, den linken Arm hält er mit gestrecktem Ellbogen horizontal zur Seite. (Sie können auch den anderen Arm nehmen.)
2. Zur Durchführung des Tests stellen Sie sich ihrem Partner gegenüber. Indem Sie ihn ihre linke Hand auf seine rechte Schulter legen, geben Sie ihm Halt. Dann legen Sie Ihre rechte Hand beim Handgelenk auf seinen ausgestreckten linken Arm.
3. Teilen Sie ihm mit, dass Sie jetzt versuchen, seinen Arm nach unten zu drücken, und dass er nach Möglichkeit Widerstand leisten soll.
4. Drücken Sie nun ziemlich rasch, fest und gleichmäßig auf den Arm. Der Druck soll grade stark genug sein, um das Federn und Schnellen im Arm zu testen aber nicht so stark,

dass der Muskel ermüdet. Es geht nicht darum, wer stärker ist, sondern ob der Muskel das Schultergelenk dem Druck gegenüber sperren kann.

Es ist wichtig, dass beide Personen während des Tests nicht lachen. Wenn der Testpartner dem Druck Widerstand leisten kann, sagen wir: „Sein Testergebnis ist stark“ oder „Er ist im Test stark“ - das heißt, dass ihn der Test Reiz nicht beeinträchtigt hat. Wenn er dem Druck nachgibt, sagen wir: „Sein Testergebnis ist schwach“ oder „Er ist im Test schwach“ – seine Lebensenergie ist durch den Test Reiz beeinträchtigt worden.“ (John Diamond, Lebensenergie in der Musik, Südergellersen, 1983, Zürich)

